

EDITORIAL

Neu, neuartig
oder doch anders



ANNA M. DEL MEDICO

Der Salone del Mobile Milano ist die weltweit größte Möbelschau ihrer Art. Nach den sechs Messetagen im April meldeten die Veranstalter für dieses Jahr einen weiteren Besucherrekord: 386.236 Design-Aficionados waren auf das Messegelände in Rho gekommen, um das Neue zu sehen, das 2.418 Aussteller aus 181 Ländern liefern sollten. Das führt zur Frage: Sind sie fündig geworden? Und ganz grundsätzlich sei nachgefragt: Machen wir in unserer Begeisterung überhaupt einen Unterschied zwischen fabriksneu, neu, neuartig und anders? Die Fallstricke der Sprache sind ebenso fein wie lästig, aber nicht unüberwindbar. Man verbinde in der Präsentation „neu“ mit „fortschrittlich“ und setze im Zeitalter von Instagram und Co. auf gekonnte Inszenierung. Zugegeben, das klingt hinsichtlich innovativer Produkte nicht sehr prickelnd. Aber es gibt sie, auch wenn sie rar sind. Denn ihre Entwicklung erfordert Zeit für Forschung und Entwicklung und Geld. Viel Geld, denn Innovationen sind teuer ... Einen kleinen Querschnitt präsentieren wir Ihnen in dieser Sonderausgabe, verbunden mit einem spannenden Blick hinter die Kulissen der Welt des Designs.

TOP 10



© Actiu

STÜHLE

Sie sind so etwas wie die Königsdisziplin der Gestaltung, obwohl oder gerade weil Sitzhöhe, Anzahl der Beine und Statik nicht sonderlich viel Spielraum lassen. Und keine Gattung hat mehr moderne Klassiker hervorgebracht. Hier das ganz persönliche Best-of der Redaktion.

Modell	Produzent
1. Karbon	Actiu
2. Isabell	Flexform
3. CH24 Wishbone	Carl Hansen
4. Jens	B&B Italia
5. S37	Thonet
6. Serie 7	Fritz Hansen
7. Visu	Muuto
8. Stuhl 66	Artek
9. Alvo	Cor
10. About a Chair	Hay

© Moroso

Schräges Duo *frontale*

Interview Sofia Lagerkvist und Anna Lindgren sind gemeinsam stärker mit Front Design.



Die schwedischen Designerinnen Sofia Lagerkvist und Anna Lindgren werfen in ihren Arbeiten konventionelle Vorstellungen über Bord.

ANNA M. DEL MEDICO

Stockholm. Skandinavisches Design gilt als nüchtern und puristisch. Für die bekanntesten schwedischen Designerinnen gilt das nur sehr bedingt. Sie setzen bei Emotionen an, hegen eine Vorliebe für kuschelige Aspekte – und analysieren dennoch mit Kalkül. Denn schließlich geht es den beiden Schwedinnen um Entwürfe für den zweiten Blick. Wir trafen sie in der Stockholmer Birkagatan 31.

medianet: Sie haben sich auf der Stockholmer Design-Uni Konstfack kennengelernt – aber kamen aus einer jeweils anderen Ecke zum Design?

Sofia Lagerkvist: Ich arbeitete ursprünglich beim Film und beschäftigte mich viel mit Set-Design. Objekte waren da immer ein Thema. Und die Frage: Welche Rolle könnten die im Film spielen? Damals entstanden die ersten Entwürfe.

Anna Lindgren: Ich näherte mich über Kunstgeschichte an und von der Architektur.

medianet: Heute teilen Sie sich eine 15 Jahre lange Erfolgsstory. Doch das Front Design-Büro



bleibt bewusst klein, mit ganz wenigen Mitarbeitern. Warum eigentlich?

Lagerkvist: Das hat mit gewollter Nähe zu tun, auch mit der Nähe zu den jeweiligen Produzenten. Wir wollen jede Phase selbst begleiten.

„Wir wollen
Objekte, die für
den zweiten Blick
interessant sind.“

SOFIA LAGERKVIST

medianet: Lernt man mehr durch diesen intensiven Kontakt?

Lagerkvist: Wir lernen sowieso ständig. Da jedes unserer Projekte völlig anders ist, stehen wir stets vor Neuland. Als Designer versuchen wir, diese Grenzen auszuweiten – das dazugewonnene Know-how lässt sich dann im Rahmen anderer Projekte anwenden.

medianet: Bei der ‚Magic Collection‘ wurde sogar auf die Dienste eines professionellen Zauberkünstlers zurückgegriffen. Was genau kann man von so einem Mann lernen? Angewandte Psychologie?

Lagerkvist: Vorweg: Wir sind neugierig, das zählt sicher zu unseren Stärken. Magier manipulieren gezielt unsere Sichtweise auf Objekte. Er bläute uns also immer dieselb

Kompromisslose Gestaltung: gepolsterter Hocker „Anomaly“ von Moroso (l.), Stapelstuhl „Loop Chair“ von Qeeboo (r.).

Frage ein: Wonach sieht es aus? Und für wen? Es ging um die Idee einer Sache.

medianet: Das erinnert an die indische Geschichte von den drei Blinden, die einen Elefanten berühren. Der eine am Rüssel, und ‚sieht‘ ihn als Schlange, der zweite am Bein und ‚sieht‘ ihn als Baum, der dritte am Bauch und ‚sieht‘ eine Mauer ...

Lindgren: Ja, es ging um die Vorstellung, die man sich von etwas macht.

Lagerkvist: Das deckt sich mit unserer Vorstellung von Design. Wir wollen Objekte, die für einen zweiten Blick interessant sind. Zauberkünstler tun genau das: Sie greifen Vertrautes auf und tun dann etwas Unerwartetes damit.

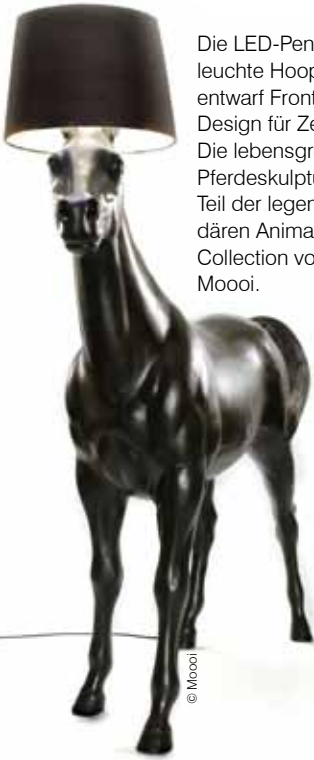
medianet: Apropos vertraut: Die Suche nach ungewöhnlichen Formen scheint für Sie kein besonderes Anliegen zu sein. Im Gegenteil: Fast



© Qeeboo



© Zero



Die LED-Pendelleuchte Hoop entwarf Front Design für Zero. Die lebensgroße Pferdeskulptur ist Teil der legendären Anima-Collection von Moooi.

scheinen extravagante Formen zu stören.

Lagerkvist: Nehmen wir einen klassischen Lampenschirm oder eine Vase: Je ikonischer die Form, desto stärker ist die Verbindung, die man zu ihr hat.

medianet: Wie war das mit der bekanntesten Kollektion ‚Animal thing‘ – Pferdeleuchte & Co? Wie kam es dazu? Und warum gerade Pferd, Schwein, Hase?

Lindgren: Da gab es dieses Briefing von Marcel Wanders, dem Editor von Moooi. Es lautete: ‚Entwerft mir eine Lampe, die sogar meine Großmutter liebt.‘ Aber ich muss trotzdem etwas weiter ausholen: Am Anfang des ganzen Projekts stand eine Recherche über die Beziehung zu den Dingen, die uns im Alltag umgeben. Welche Dinge hebt man immer noch auf – obwohl sie längst kaputt sind? Und warum?

medianet: Tja, warum?

Lindgren: Wir haben im Rahmen unserer Recherche herausgefunden, dass es eine besonders starke Beziehung zu figürlichen Objekten gibt.

medianet: ... der berühmte Teddybär der nun in abgewandelter Form bei der aktuellen Vitra-Kollektion ‚Resting Animals‘ auftaucht ...

Lindgren: Oder kleine Porzellanfiguren. Wir haben insgesamt 100 Leute interviewt – und ein echtes Bedürfnis entdeckt.

ZUR PERSON

Anna Lindgren und Sofia Lagerkvist lernten sich während ihres Industriedesign-Studiums an der Universität Stockholm kennen. In der Hauptstadt Schwedens eröffneten sie 2004 ihr Designstudio Front – damals noch zusammen mit der dritten Gründerin Charlotte von der Lancken, die seit 2015 ihr eigenes Designbüro betreibt. Seither diskutieren und designen die schwedischen Avantgardistinnen im Zweier-Team – für Kunden wie Moooi, Vitra, Gan, Tom Dixon u.a. Ihre Arbeit wurde in Institutionen wie MoMA, Victoria & Albert Museum, M+, Nationalmuseum, Vitra Design Museum und Centre Pompidou präsentiert. www.frontdesign.se